

Passions- und Osterzeit in der Apostel Paulus – Kirche

Grunewaldstraße Ecke Akazienstraße, U-Bhf. Eisenacher Straße



Palmsonntag



Gründonnerstag



Karfreitag



Karsamstag



Ostern

Auf vielfältige Weise wollen wir dieses Jahr wieder in Gottesdiensten uns auf den Weg machen, Jesu Weg durch Leiden und Tod hindurch zu seiner Auferstehung nachzuspüren. Hier sollen nun einige etwas ausführlicher vorgestellt werden.



Für unsere Kleinsten und deren Eltern gestaltet sich die Darstellung des Leidens und Sterbens Jesu in den **Familiengottesdiensten** als nicht einfach. Viele Erwachsene auch in unserer Gemeinde scheuen sich, ihre Kinder damit zu konfrontieren. Das Frohe und Befreiende der Osterbotschaft kann aber ohne den Kreuzestod Jesu nicht erlebt werden.

Wir folgen bei unseren Familiengottesdiensten - wie auch bei den Jesusgeschichten die Wochen zuvor - dem Bericht des Johannesevangeliums. Johannes schildert Jesus Christus als den, der über allem steht, der ruhig und sicher, voller Vertrauen auf den lebendigen Gott seinen Weg geht. Damit stellt er die Spielregeln der Welt auf den Kopf. Der, der gefangen und geschlagen wird, der, der getötet wird, der eigentlich auf ganzer Linie verliert - der ist der eigentliche Gewinner. Folgende Geschichten versuchen wir den Kindern und ihren Eltern einfühlsam nacherlebbar zu machen:

Donnerstag, 8.3., 10.00 Uhr und 15.30 Uhr: Einer für alle – die Fußwaschung (Johannes 13,1-17)

Donnerstag, 15.3., 10.00 Uhr und 15.30 Uhr: Ein starker Verlierer – Die Gefangennahme (Johannes 18,1-14)

Donnerstag, 22.3., 10.00 Uhr und 15.30 Uhr: Ein falsches Spiel – Verhör und Verurteilung (Johannes 18,28-40 und 19,6-16)

Donnerstag, 29.3., 10.00 Uhr und 15.30 Uhr: Am Ziel: Der Auftrag ist erfüllt – Kreuzigung und Tod (Johannes 19,17-30)

In den Gottesdiensten basteln wir aus Kartons ein Kreuz – in Anlehnung an einen Setzkasten – in das die Symbole der einzelnen Geschichten nacheinander hineingelegt werden.

Zwei Gottesdienste tragen den Charakter von **Bußfeiern** in der Passionszeit, wobei mit Luther die Freude an der Umkehr hin zu den offenen Armen Gottes die Atmosphäre dieser Gottesdienste prägen soll!

Am **Mittwoch, 14.3., 19.30 Uhr** steht der **Salbungs- und Segnungsgottesdienst**, in dem die Möglichkeit besteht, sich den Segen Gottes persönlich zusprechen zu lassen, sich über Glaubenserfahrungen auszutauschen und Fürbitten selber zu formulieren, unter dem Motto: „**Man sieht nur mit dem Herzen gut.**“ Zur Einstimmung eine kleine Übung. Unser Herz ist voll von Wünschen, Sorgen, Sehnsüchten, Glück, Ängsten, Zorn, Gedanken,... Manchmal ist es voll, dass nichts Neues darin Platz findet. Es ist wie mit der Tasse Tee. Wenn sie randvoll ist, kann man nicht noch mehr in sie hineingießen.



Da ist es gut, sein Herz einmal auszuschütten – auch vor Gott. Malen Sie einfach mal ein Herz auf ein Blatt Papier. Schreiben Sie alles hinein, wovon Ihr Herz voll ist. Das kann ein Anfang sein, für Neues Platz zu schaffen. Legen Sie das beschriebene Herz auf Ihrem Platz ab. Halten Sie Ihr eigenes Herz Gott hin und bitten Sie ihn um Hilfe, es neu zu füllen.

Sie können dann vielleicht so beten: Barmherziger Gott. Ich möchte auftauchen aus dem, was war, was niederdrückt und im Dunkeln hält. Ich möchte ausbrechen aus dem, was zudeckt, was weiertreibt und in den Sog der Ereignisse hinabzieht. Ich möchte anhalten und den Blick öffnen für die Tiefe und die Weite des Lebens. Ich möchte ausleeren und neu beginnen. Darum bitte ich dich Gott, im Namen deines Sohnes Jesus Christus, der mit dir lebt und liebt, heute und in Ewigkeit. Amen.

Am Sonntag, 18.3., 10.00 Uhr: Abendmahls-, Tauf-, Kinder- und Gospelgottesdienst mit den Teilnehmern des Gospelworkshops der fraggel SINGERS unter dem Motto: „Lasst euch versöhnen“ (Lukas 15,1-3.11-32). Übermut, Zorn, Rebellion, Eigensinn,... Es gibt viele Gründe und Motivationen, sich von den eigenen Wurzeln zu trennen. Viele davon mögen gerechtfertigt sein. An diesem Sonntag sind wir eingeladen nachzuschauen, ob wir den leidenschaftlichen Ruf Gottes, des Vaters, wahrnehmen können und wollen. Es geht nicht um Bestrafung, nicht um Zurechtweisung. Es gilt nachzuspüren, wie groß und unendlich barmherzig Gott ist. Im gemeinsamen Singen von Gospel- und Taizéliedern, im (frei formulierten) Gebet, in Vertrauensübungen und in der eigenen Erinnerung versuchen wir, das alles nachzuspüren, um uns dann in Gottes liebevolle Umarmung bei der Feier des heiligen Abendmahls loszulassen.

Am Sonntag, 1.4., 10.00 Uhr: Palmsonntagabendmahls- und Familiengottesdienst mit Palmprozession und Huldigung des Friedenskönigs.



Am Palmsonntag beginnt der schwerste Weg Jesu. Es ist der Weg nach Jerusalem, das geistliche Zentrum seiner Heimat Israel. Es ist sein Weg in eine Entscheidung auf Leben und Tod, sein Weg ins Leiden, sein Weg in unsere Erlösung. **Damals legten Menschen Jesus Christus ihre Kleider zu Füßen. Nicht auf einem königlichen Reittier, nicht auf einem Pferd, sondern auf einem einfachen Esel ritt Jesus in die Stadt ein.** Über die Gewänder der Menschen von Jerusalem führte sein Weg in das Leiden. **Die Kinder von Jerusalem trugen Zweige in den Händen. Unter großem Jubel begann Jesu Weg in sein Leiden.**

Am Eingang der Kirche erhalten alle, die keine eigenen Zweige mitgebracht haben, einen Zweig von Zweigen unterschiedlicher Bäume und Sträucher. Im Mittelgang des Kirchschiffs sind Tücher unterschiedlicher Farben ausgelegt. Beim Einzug des Pfarrers und des Lektors mit dem Lektionar (Sinnbild für die Gegenwart Christi im Gottesdienst) erhebt sich die Gemeinde. Die Gemeinde

grüßt mit Zweigen und geschwenkten Tüchern mit den Worten: „Hos(i)anna (dem Sohn Davids)“(Lied).

Vor der Feier des heiligen Abendmahls **huldigen wir dem Friedenskönig wie einst die Bewohner Jerusalems**. Wir nehmen unsere Zweige in unsere Hände. Sie sind Zeichen für unser Leben. Wir bringen sie in einer **Prozession** zu Jesus, d.h. zu einem auf dem Boden liegenden Kreuz vor dem Altar. Damit drücken wir aus: Wir bereiten dir, Jesus, den Weg zu unseren Herzen.

Am **Donnerstag, 5.4., 18.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst am Gründonnerstag.**

„Warum ist diese Nacht anders als alle anderen Nächte?“ - so fragt in jedem Jahr der jüngste Teilnehmer des jüdischen **Paschafestes**.

„Warum ist diese Nacht anders als alle anderen Nächte?“ – **Gott hat in dieser Nacht sein Volk Israel aus der Knechtschaft Ägyptens befreit**. Er hat an seinem Volk wunderbar



gehandelt und es gerettet. Bis auf den heutigen Tag feiern die Juden in jedem Jahr nach dem ersten Frühlingsfest dieses **Fest der Befreiung**. Auch Jesus hat als gläubiger Jude mit seinen Freunden das Paschafest gefeiert. Wie für jeden Juden war es für ihn etwas Besonderes, das Paschamahl in Jerusalem, der heiligen Stadt, zu feiern. So war er mit seinen Jüngern nach Jerusalem gezogen. **Sein letztes Paschamahl wurde ein ganz besonders Mahl. Jesus gab ihm eine neue Bedeutung. Jesus befreit uns durch seinen Tod und seine Auferstehung aus der Knechtschaft des Todes. Diese Hingabe Jesu, um uns zu befreien, geschah nicht nur damals. Immer wieder – so auch an diesem Abend in der Feier des heiligen Abendmahls – verschenkt er sich an uns in Brot und Wein. Und er lädt uns ein, uns aneinander zu verschenken, füreinander Brot zu sein.**

Am **Freitag, 6.4., 10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst** und **um 15.00 Uhr musikalisch geprägte Andacht zur Sterbestunde Christi**. Gemäß altkirchlicher Tradition findet die Besonderheit des Karfreitags seinen Ausdruck in äußeren Zeichen: Der Altar ist leer geräumt, die Glocken schweigen.



Um 15.00 Uhr versammeln wir uns schweigend zum Gedenken der Sterbestunde Christi. Es ist ein Tod, der zerstören sollte. Das Leben eines Menschen und alles, was dies ausmacht – sein Wirken, seine Bestimmung, sein Gedächtnis: Dieser Tod soll es vernichten. **Doch entgegen aller Erwartung wird das Kreuz dieses Jesus aus Nazareth zum Schlüssel, der zum Leben führt, zum Schlussstein, an dem nicht nur sein Leben sich zusammenfügt, sondern an dem auch die Bruchstücke und das Stückwerk allen**

menschlichen Lebens ihre Fügung, ihre Vollendung finden sollen. – Orgelmeditationen sollen uns helfen das Gehörte innerlich zu vertiefen.

Am Samstag, 7.4., 23.00 Uhr: Feier der Osternacht in neuem Gewand.

Unser Gemeindekirchenrat hat nach intensiven Vorbereitungen im Gottesdienstausschuss und Beratungen beschlossen, eine neue Osternachtliturgie einzuführen, die ein breiteres Mitfeiern der Gemeinde möglich machen soll. Neben den Lesungen, die den **Weg Gottes mit uns Menschen** betonen, ist sie geprägt von Taizéliedern und meditativen, österlichen Texten und Gebeten, einer kleinen Predigtmeditation und der Taufferinnerung mit/ohne Taufe. Als **Einstimmung in die Osternacht soll uns eine kleine Einführung in die Liturgie und die Taizélieder am Dienstag, den 27.3. um 19.00 Uhr in der Kirche (rechter Seiteneingang), dienen.** Alle Interessierten sind herzlich eingeladen! Hier einige kurze Hinweise vorweg:

Am 7.4. versammeln wir uns um 23.00 Uhr im Halbkreis um eine brennende Fackel. Wir bedenken: Die Osternachtfeier ist der Mittelpunkt unseres Glaubens. Sie spricht uns Zuversicht und Hoffnung zu. **Nach dem Tod wird es Leben geben, nach der Finsternis Licht, nach der Trauer Freude. Denn unser Gott ist mit uns unterwegs durch das Licht und die Dunkelheit dieser Welt. Darauf dürfen wir vertrauen.**



In Jesus Christus wird Gott selbst zum Licht der Menschen – zum Licht, das die Nacht erhellt, zum Licht gegen Leid und Tod, zum Licht gegen Angst und Traurigkeit, zum Licht gegen Einsamkeit und Unverständnis, zum Licht gegen Leere und Sinnlosigkeit.

Dann wird an der Fackel eine Lichtquelle entzündet. Wir erinnern uns mit diesem Licht daran: Gott begleitet uns immer, so wie er seit jeher die Menschen auf ihrem Weg begleitet hat.

Der Liturg trägt dann die Lichtquelle in die Kirche – die Gemeinde folgt – und stellt sie dann auf der ersten Stufe vor dem Altar ab.

In der Osternacht besteht die Möglichkeit sich in einer besonders feierlichen Atmosphäre taufen zu lassen. Vorbereitungsgespräche sollten rechtzeitig mit Pfarrer Daudert (7812742) vereinbart und in der Küsterei angemeldet werden.

Am Sonntag, 8.4., 10.00 Uhr: Osterfamiliengottesdienst zum Thema „Schwer zu begreifen – wie Petrus Leben, Sterben und Auferstehen Jesu erlebt“ (Johannes 20,1-10). Anschließend: Osterfrühstück.



Bei Johannes lesen wir eine wohlthuend nüchterne Ostergeschichte. Nein, kein „Zittern und Entsetzen“ (Markus 16,8), aber auch kein plötzlicher Osterjubiläum, nicht einmal ein Ineinander von „Furcht und großer Freude“.

Anscheinend muss sich die Freude über die Auferstehung Jesu erst entwickeln, braucht Zeit. Die Osterfreude stellt sich nicht ruckzuck ein. Es wird vom „Glauben“ gesprochen (Vers 8), aber gesagt wird das nur von dem „Jünger, den Jesus lieb hatte“, nicht von Petrus. Anscheinend ist der Glaube an die Auferstehung Jesu keine Selbstverständlichkeit, auch nicht im Jüngerkreis. Und beide verstehen die Schrift noch nicht (Vers 9). Anscheinend muss sich der Glaube erst entwickeln. Es braucht Zeit, bis er verstehen kann. Diesem inneren Prozess wollen wir in diesem Gottesdienst, in dem auch die Singegruppe mitwirkt, nachspüren.

Am Montag, 9.4., 10.00 Uhr: (Tauf-)Gottesdienst mit Salbung zum Thema „Zieht den neuen Menschen an. – Ostern oder: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich’s sein.“

In der Predigtmeditation soll die biblische Osterbotschaft mit Goethes „Osterspaziergang“ verglichen werden, der vor gut 175 Jahren am 22.3.1832 verstarb.

„Alles will sich mit Farben beleben; doch an Blumen fehlt’s im Revier, sie nimmt geputzte Menschen dafür.“

Wie die Frühlingssonne die in der Erde verborgene Schönheit der Schöpfung schon mit Blühkraft erfüllt, so ist es mit Ostern. Noch holt uns der Tod am Ende unseres Lebens, noch erleben wir die Höllen der Hässlichkeiten unter uns, aber sie sind so unzeitgemäß wie die „ohnmächtigen Schauer körnigen Eises“ im Angesicht der Frühlingssonne, dichtet Goethe. **Die Kraft der Auferstehung, die Hoffnung auf ein anderes Leben „grünt“ schon in uns. Äußerlich sieht man es daran: Die Menschen putzen sich heraus, sie tragen helle Kleider, sie leben, als ob sie schon auferstanden wären.**

Auferstehung, das Unbeschreibbare, beschreibt die Bibel in vielen Bildern. In einem Bild wird der Wechsel vom alten in das neue Leben mit dem Wechseln von Kleidern verglichen: „Den neuen Menschen sollt ihr anziehen, wie Gott ihn geschaffen hat: in Gerechtigkeit und wahrer Reinheit.“ „Ihr sollt?“ Ihr könnt! Blüht auf! Nichts und niemand muss bleiben, wie es, wie er/sie ist. In euch steckt die gleiche schöpferische Kraft, die Jesus lebendig gemacht hat. Sie ist Gottes Ostergeschenk an uns: Ja, jetzt bin ich Mensch, jetzt darf ich’s sein.

Wenn wir getauft sind, nennen wir uns Christen. Christus bedeutet in unserer Sprache: Der Gesalbte. Zu ihm gehören wir. Darum können wir uns in diesem Gottesdienst gegenseitig salben. Es ist ein Zeichen für uns und erinnert uns daran. Gott will uns mit seiner schöpferischen Kraft und Liebe berühren. Gott will uns schützen. Gott will uns stärken.

Taufanmeldungen für diesen Gottesdienst werden ab sofort in der Küsterei entgegengenommen.



Donnerstag, 17.5., 10.00 Uhr: (Tauf-)Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt.

Als Einstimmung auf diesen meditativen Festgottesdienst mögen uns einige Impulse von Michael Elmenthaler dienen: „Mit den Augen des Herzens sehen – ungeahnte Wege eröffnen sich. Mit den Augen des Herzens sehen – **Gottes Herrlichkeit entdecken**. Mit den Augen des Herzens sehen – sehenden Herzensaugen begegnen. Wenn mir das gelänge, mit neuen Augen zu schauen, wenn es mir gelänge, mich zu lösen von den Augen des Erfolgs und des Besitzens, den Augen der Logik und des Machens, dann könnte ich erkennen, in welchem großem Maß sich Gottes Liebe in die Herzen aller Menschen ergossen hat.“

Taufanmeldungen für diesen Mutmachgottesdienst werden ab sofort in der Küsterei entgegengenommen.

Freitag, 9.11., 10.30 Uhr: Gedenkgottesdienst zur Reichspogromnacht am 9.11.1938 zum

Thema: „Denk mal an jüdische Mitbürger!“

In dieser Vorschau möchte ich auf einen wichtigen Schüलगottesdienst im Herbst hinweisen. Wir wollen öffentlich ein Zeichen gegen Rechts setzen. An Schildern im Bayerischen Viertel, die von Naziterror und Menschenverachtung zeugen, wollen wir innehalten, uns über Leiderfahrungen der Opfer des Nationalsozialismus austauschen, Erfahrungen aus Schülerprojekten über geschichtsträchtige Orte und mutige WiderstandskämpferInnen hier in Schöneberg miteinander teilen, und diese in Beziehung zu Leiderfahrungen Christi setzen, womit der Bogen von Karfreitag zu diesem Gottesdienst, der in der Kirche endet, geschlagen wäre.

Jede(r) Interessierte an der Mitarbeit bei diesem Gottesdienst ist ab sofort herzlich willkommen!

Bitte bei Pfarrer Daudert (7812742) melden.

Herzlichst Ihr Pfarrer Michael Daudert